

ADDIS FINE ART

ADDIS ABEBA, ÄTHIOPIEN/LONDON

Mesai Haileleul und Rakeb Sile, die Gründer von ADDIS FINE ART mit Sitz in Addis Abeba und London, sehen sich als Brückenbauer. Sie wollen der äthiopischen Kunst den Weg auf die internationale Bühne ebnen. Der Kunsthistoriker und die Unternehmensberaterin sind fest entschlossen, »etwas Neues in die Kunstwelt« zu bringen, nämlich »Kunst aus einer zuvor übersehenen Region, dem Horn von Afrika«. Zur Köln-Premiere wird die 2016 gegründete Galerie Fotografien von Michael Tsegaye und Gemälde von Ermias Kifleyesus präsentieren. Der 1975 geborene Tsegaye beschäftigt sich in seiner Serie *Future Memories* mit sozialen und urbanen Entwicklungen in Addis Abeba, während der in Brüssel lebende Maler Ermias Kifleyesus in seinen assemblagehaft arrangierten Gemälden das Leben diasporischer Gemeinschaften in Bilder fasst. Ihrer momentanen Ausnahmestellung sind sich Haileleul und Sile durchaus bewusst: »ADDIS FINE ART ist mehr als eine kommerzielle Kunstgalerie. Unsere Galerie ist die einzige White-Cube-Galerie in Addis Abeba, die eine internationale Dependence hat. Keine andere Galerie aus der Region schlägt auf dem internationalen Kunstmarkt solche Wellen wie wir.« Daraus ergebe sich auch eine »gewisse Pflicht, die wahre Geschichte Äthiopiens und seine reiche Kunst, sowohl der Vergangenheit als auch in der Gegenwart, zu zeigen«.

www.addisfineart.com



^ Die Unternehmensberaterin Rakeb Sile und der Kunsthistoriker Mesai Haileleul haben die Galerie gegründet. Im Hintergrund Arbeiten von Tesfaye Urgessa

< Der Maler Ermias Kifleyesus lebt in Brüssel, hat aber einen äthiopischen Hintergrund. Seine Gemälde (hier »Setting« von 2019) zeigen postkoloniale Motive



Wir sind DIE NEUEN

Die Art Cologne ist die älteste Kunstmesse der Welt, doch sie lebt nicht nur von ihrer Tradition. Im **Sektor Neumarkt** präsentieren sich internationale Galerien, die nicht älter als zehn Jahre sind. Wie sehen sie den Kunstmarkt? ART hat sich umgehört

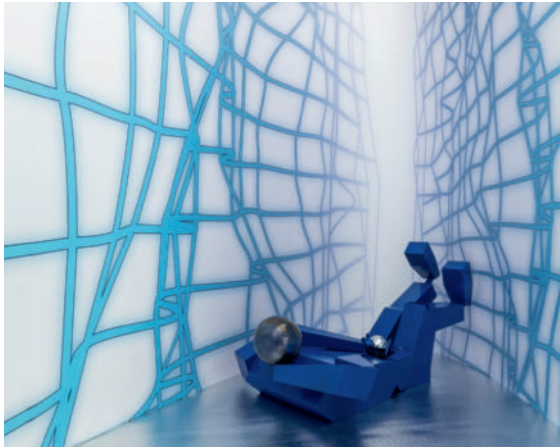
TEXTE: KITO NEDO



DEBORAH SCHAMONI MÜNCHEN

Um sich als Galerie zu etablieren, müsse man ein »eigenständiges, interessantes Programm entwickeln«, sagt die Münchner Galeristin Deborah Schamoni. Auf ihr eigenes, 2013 gegründetes Unternehmen trifft das unbestritten zu. Im siebten Jahr ihres Bestehens zählt Schamoni zu den wichtigsten Galerien in der bayerischen Metropole. Die auch international bestens vernetzte Galeristin vertritt unter anderem die Künstlerin und STÄDELSCHULE-Professorin Judith Hopf, das Künstlerinnen-duo Kaya (Kerstin Brätsch und Debo Eilers) und die Installationskünstlerin Flaka Haliti, die kürzlich für den Berliner Preis der Nationalgalerie nominiert war. Zum Programm gehört auch die in Los Angeles lebende Künstlerin Amalia Ulman, deren Instagram-Performance *Excellences & Perfections* (2014) heute schon als Klassiker der Sozialnetzwerk-Kunst gilt. In diesem Jahr hat Schamoni die New Yorker Künstlerin A.L. Steiner auf die Messe eingeladen, die eine neue Fotocollage präsentiert; sie wird sich über alle drei Wände des Messestands erstrecken. Die 1967 in Miami geborene Künstlerin gehört zu den international wichtigsten Vertreterinnen einer kritischen, queeren und feministischen Kunst. Mit kritisch-progressiver Ästhetik kennt sich Deborah Schamoni aus. Bevor sie ihre Galerie gründete, drehte sie als Regisseurin unter anderem Videos für Chicks on Speed, Blumfeld oder die Goldenen Zitronen.

www.deborahschamoni.com



^ Erst Filmregisseurin, heute Galeristin: Deborah Schamoni, hier mit der Arbeit »Excellences & Perfections (Instagram Update, 19th May 2014)« von Amalia Ulman

< Flaka Haliti war 2019 für den Preis der Nationalgalerie nominiert, sie zeigte im Hamburger Bahnhof die Arbeit »Its urgency got lost in reverse (while being in constant delay) #3



TOBIAS NAEHRING LEIPZIG

Als etablierte Galerie begreife er sein Unternehmen eigentlich nicht, sagt Tobias Naehring, der 2011 mit 27 Jahren in der Erdgeschosswohnung eines Altbaus in Leipzig-Lindenau damit begann, regulär Kunst zu zeigen. Vor ein paar Jahren hat er seine Ausstellungsräume auch auf das Gelände der Baumwollspinnerei in Leipzig-Plagwitz verlegt und im vergangenen Winter eine kleine Berliner Dependence in der Nähe der Potsdamer Straße eröffnet. Naehring nimmt regelmäßig an Messen teil, doch nach Köln kommt er besonders gern: »Die Art Cologne ist die wichtigste Messe in Deutschland«, schwärmt der Galerist. »Das Rheinland ist mit seiner Dichte an Institutionen und Sammlern die Kunstregion schlechthin.« Eine Kunstmesse sei ein »hocheffizientes Mittel, um in kurzer Zeit vielen Leuten eine Position näherzubringen.« Diesmal wird er Bilder der 1980 in Paris geborenen Malerin Nadira Husain und Installationskunst der Berliner Künstler Angela Mewes und Wilhelm Klotzek mitbringen.

www.tobiasnaehring.de

^ Pointierte Kunst in Leipzig: Tobias Naehring mit der Arbeit »Yogarette« (2014) von Wilhelm Klotzek

arp museum Bahnhof Rolandseck



Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1 | 53424 Remagen
Dienstag bis Sonntag und
an Feiertagen 11–18 Uhr
Informationen +49 2228-9425-0

Sinn frisst | Jonas Burgert | 2019
© Jonas Burgert | Foto: Lepkowski Studios

JONAS BURGERT SINN FRISST

16. Februar – 16. August 2020

www.arpmuseum.org



JAN KAPS KÖLN

An der aktuellen Renaissance Kölns als Zentrum für junge Kunst hat Jan Kaps großen Anteil. Vor sieben Jahren gründete der 1988 in Düsseldorf geborene Unternehmer seine Galerie, mit der er vorrangig Künstlerinnen und Künstler seiner Generation am Markt vertritt. So leitete er die Verjüngung der rheinländischen Szene maßgeblich mit ein. Mittlerweile sitzt er im mächtigen Beirat der Art Cologne, wo über die Zulassung der Galerien zur Messe entschieden wird. »Kunstmessen sind in erster Instanz ein hoher finanzieller Aufwand für junge Galerien«, sagt Kaps. »Ich muss jedoch auch sagen, dass die Künstler und ich von den meisten Messeteilnahmen immer sehr profitiert haben.« Schöner Nebeneffekt: Als Kölner Galerie hat man während der Art Cologne auch einen kleinen Heimvorteil. In seinen Galerieräumen in der Jülicher Straße wird Kaps parallel zur Messe eine Soloschau mit Bildern der in Köln lebenden Malerin Melike Kara zeigen, deren politisch-autobiografisch aufgeladenen, großformatigen Gemälde derzeit für Furore sorgen. Kara, eine ehemalige Schülerin von Rosemarie Trockel, ist Jahrgang 1985 und arbeitet medienübergreifend, indem sie installative und fotografische Ansätze gleichberechtigt in ihre Arbeit miteinbezieht.

www.jan-kaps.com



^ Gemälde von Melike Kara:
»We weigh the spices the
fruits the books (the
wrongs the rights)«, 2019

^^ Heimspiel in Köln:
Jan Kaps in seiner Galerie
im Belgischen Viertel



^ Natia Bukia (links) und
Salome Vakhania mit
dem Gemälde »Kiss« (2019)
von Maka Batiashvili

PROJECT ARTBEAT

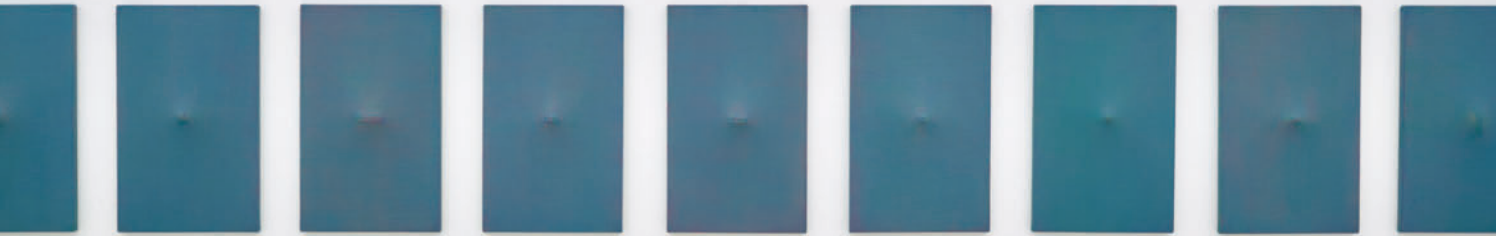
TIFLIS

Überseecontainer sind der Grundbaustein der modernen internationalen Logistik und damit auch ein Symbol der Globalisierung. Seltsamerweise finden sie sich in der Kunst nur selten prominent gewürdigt, obwohl sie auch hier das logistische Rückgrat einer lange globalisierten Kunstszene bilden. Für Natia Bukia, Natia Chkhartishvili und Salome Vakhania, die drei Gründerinnen der Galerie PROJECT ARTBEAT in der georgischen Hauptstadt Tiflis, erwies sich der Container als die optimale Lösung, um »zeitgenössische Kunst auf innovative Weise« zu zelebrieren. Sie erfanden mithilfe eines Architekturbüros die »bewegliche Galerie«, um Kunst an Orten auszustellen, »an denen Museen und Kunstgalerien möglicherweise nicht funktionieren«. Der nomadische Geist ist geblieben, auch nachdem 2017 nach drei Jahren als Projektraum die Galerie gegründet wurde: PROJECT ARTBEAT hat nun eine feste Adresse. Zu den erklärten Zielen gehört es, Georgien auf der Landkarte der internationalen Kunst sichtbar zu machen.

www.projectartbeat.com

MICHEL MOUFFE Welt und Nebel

MARCH 20 – MAY 14, 2020



SPECIAL HOURS DURING
ART COLOGNE: DAILY 12 PM – 8 PM

AM RÖMERTURM 15
COLOGNE CITY CENTER

WWW.GALERIEALBER.COM

GALERIE ALBER

Michel Mouffe, Tous les matins du monde, 2015, Photo: Jan Liégeois



< Die Arbeit »Subduction Study #3« (2017) von Kapwani Kiwanga

v Zeigt bevorzugt Künstlerinnen und experimentiert mit Ausstellungsformaten: Tanja Wagner in ihrer Berliner Galerie

TANJA WAGNER

BERLIN

Fragt man Tanja Wagner nach dem Erfolgsgeheimnis für jüngere Galerien, dann nennt sie vier Dinge, die es brauche, um sich langfristig zu etablieren: »ein starkes Programm, Sichtbarkeit, einen unbändigen Enthusiasmus und innere Stärke«. Die Berliner Galeristin mit Ausstellungsräumen an der Potsdamer Straße gehört längst zu den festen Stützen im Kunstgefüge der Hauptstadt. Wagner bevorzugt experimentelle Formate und zeigte schon zu Zeiten Kunst von jungen Künstlerinnen, als dies noch nicht als schicker Hype im Kunstmarkt galt. Diese Haltung verleiht ihrem Programm heute Glaubwürdigkeit und Relevanz. »Meine Galerie schafft Wert und Sichtbarkeit für Kunst, die auf relevante Themen unserer Gesellschaft aufmerksam macht, ohne dabei Sinnlichkeit und Humor auszuschließen«, sagt die Galeristin. »Wir repräsentieren Künstler und Künstlerinnen mit globalen Perspektiven und diversen Biografien, es ist mir wichtig, aktiv an einem inklusiven und geschlechtergerechten Kunstmarkt zu arbeiten.« Nach Köln bringt Wagner in diesem Jahr eine Skulptur von Kapwani Kiwanga, die sich auf die Geschichte afroamerikanischer und indigener Sklaven bezieht, ein Video von Anna Witt, das sich mit der Altenpflegeindustrie in Japan beschäftigt sowie aktuelle Bilder von Angelika J. Trojnariski, die von der Einzigartigkeit und Flüchtigkeit bestimmter Naturphänome erzählt.

www.tanjawagner.com



ERCO

Eclipse – curate light as precisely as you wish



Set the focus – with freely adjustable light distribution.



Infuse colours with life – with infinitely variable light colour.



Control your light via smartphone – without additional hardware.



Experience the art of illuminating art with the Eclipse spotlight system.

www.erco.com/eclipse